

„Wenn die Zivilisation ihren Halt verliert“

Ökoslammer Marko Ferst dichtet beim Umweltfestival über Themen wie schmelzende Pole oder Castortransporte

Beim Ökoslam des Umweltfestivals über Ökologie und nachhaltige Lebensstile fliegen die Wortfetzen. Auch Marco Ferst (42) wird am 3. Juni mit seinen Gedichten an den Start gehen.

Herr Ferst, beim Ökoslam treten Gemüsebeet-Rapper und Blumentopf-Poeten gegeneinander an. Welche Art von Dichter sind Sie?

Politischer Autor und Umweltdichter trifft es am besten. Angefangen habe ich schon zu Schulzeiten und war in der DDR in verschiedenen Zirkeln und Poetenseminaren. Damals ging es mir darum, wie man in der DDR eine Perestrojka verwirklichen könnte. Mit der Wende schlug ich, angestoßen durch die DDR-Regimegegner Rudolf Bahro und Robert Havemann, eine ökologische Richtung ein.

Warum dichten Sie über schmelzende Pole oder Tschernobyl?

Ich bin bei Castor-Transporten dabei gewesen und habe gesehen, wie die Demonstranten von der Straße gefegt wurden. Seit 20 Jahren beschäftige ich mich mit Klimaforschung und schrieb viele Umweltartikel. Ich studierte Politikwissenschaft und arbeitete lange bei der linkspolitischen ökologischen Plattform mit.

Wollen Sie dichtend die Welt retten? Warum dichten Sie?

Poesie ist eine Form, um unbekanntes Areal zu erkunden und Themen so zu beschreiben, wie man es in einem Artikel nie könnte. Ich hoffe, meine Gedichte stoßen andere zum Nachdenken an. Mit Gedichten können sich Türen öffnen, die man sonst übersieht.

Welche sind das zum Beispiel?

In meinem Poem zur ökologischen Rettung ist aufgespannt, was passiert, wenn die Zivilisation ihren Halt verliert. Wenn der Untergang nicht mehr aufgehalten werden kann, höchstens um ein paar Jahre gebremst: Was folgt dann?

Lässt sich daran nichts ändern?

Dafür bräuchten wir einen Kulturwandel. In diesem Zusammenhang ist Erich Fromm interessant, der früh eine deutliche Konsumkritik artikulierte: Er wollte die Werte des Seins über die des Habens gestellt sehen. Heute müssten wir uns von der Wachstumsideologie verabschieden und unsere Material- und Energieverbräuche zurücknehmen. In drei, vier politischen Anläufen könnte ein ökologisches Gesellschaftssystem zum Durch-



AP/BISWARANJAN ROUT

Dürre in Indien: „Es ist zu spät, den Klimawandel aufzuhalten“, sagt Ferst.

bruch kommen. Die Politik muss handeln, wirkungslose Klimagipfel helfen uns nicht weiter.

Wie müsste sie handeln?

Im Solarbereich so heftig die Förderung zu kürzen, ist ein Frevel. Bis 2030 müssten 100 Prozent erneuerbare Energien erreicht sein. Eine ökologische Steuerreform sollte schrittweise den größten Teil aller staatlichen Einnahmen auf Ressourcenverbrauch erheben.

Und was kann der Ottonormalverbraucher tun?

Echten Ökostrom beziehen und nicht jedes Jahr mit dem Flugzeug verreisen. Aber nur der individuelle Pfad funktioniert nicht: Wir haben hohe Preise im öffentlichen Verkehr, die nicht sein müssen, und niedrige Preise fürs Fliegen.

Also doch keine Rettung?

Es sind schon einige Kulturen untergegangen, weil sie die Umwelt übernutzten oder falsch auf verändertes Regionalklima reagierten. Der Evolutionsbiologe Jared Diamond analysierte dies unter anderem bei den Majas und Polynesiern. Verfolgt man die ökologische Trägheit von Politik über Jahrzehnte, müssen Zweifel aufkommen, ob wir rechtzeitig handeln, bevor die Chose ins Rutschen gerät.

Trainieren Sie schon für Ihren Auftritt beim Ökoslam?

Ich suchte Gedichte heraus, die man gut vortragen kann. In meinen Stücken kommen auch surreale Elemente vor, aber ich schreibe verständlich fürs Publikum und nicht kryptisch. Erich Fried inspirierte mich zu dieser Form von Dichtung, auch von Tucholsky und Brecht fließen einige Formeffekte ein.

Woran arbeiten Sie im Moment?

Ich sitze an einem Romankapitel, in dem es um Eisbären in der Arktis geht. Durch ein unfallbedingtes Schmerz- und Erschöpfungssyndrom sind mir leider Grenzen gesetzt. Außerdem schreibe ich eine lustige Kindergeschichte für meinen Neffen. Darin retten Teufel, Hexen und Zauberer die Welt: Sie versuchen, alle ökologischen Untaten, die wir so treiben, zu stören.

Das Interview führte Susanne Hörr.

Der Ökoslam findet um 15 Uhr auf Bühne 2 des Umweltfestivals statt. Das Finale ist um 17 Uhr auf der Hauptbühne, wo Ferst um 13.25 Uhr zur Einstimmung Gedichte liest.

K O S T P R O B E

Wendländische Impressionen

Bewehrt rücken Polizisten vor die eigene Würde zur Seite vieltausendmal friedlichen Protest und meterweise spülen Wasserwerfer Demokratie von der / Straße

Es zählt nur Vernunft erbaut auf blind geglaubter Sicherheit in atomares Spalten diktiert von den Abkassierern und den harten Worten im Namen des Rechtsstaats im Namen rasender Blaulichtkolonnen und dem Kriegsgeschrei der Hubschrauber und an jeder / Straßenecke / folgenschwere / Vernunft

IMs verrichten Spitzeldienst manchmal auch mehr um die Regierung zu schützen vor ihrer eigenen Enttarnung doch wer gräbt hier die Grube und wer fällt hinein?

Wieviel Courage werden wir erst brauchen sollen nicht nur Castorwege unpassierbar sein sondern auch unser tödlicher Lebensstil und wird der Widerstand je reichen alle Barrikaden fort zu räumen und wer wird welche Vernunft /schützen? Marko Ferst, 1997



PRIVAT

Marko Ferst, 42, lernte Tischler, studierte Politikwissenschaften, veröffentlichte Poesiebände und gewann 2006 den deutsch-polnischen Literaturpreis für Gedichte. www.umweltdebatte.de